

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Nachrichten. 1870-1886 1886

140 (21.11.1886) (Erstes Blatt)



Specialorgan für Lokalangelegenheiten.

Ercheint **Sonntag, Mittwoch und Freitag**. — Abonnementspreis für Karlsruhe einschl. Trägerlohn vierteljährlich 1 M. 20 S., monatlich 40 S. — Die einzelne Nummer 5 S. — Insertionsgebühren die 3gehaltene Petirzeile oder deren Raum 9 S.

N^o. 139 (Erstes Blatt.) **Sonntag, den 21. November 1886.**

XVII. Jahrg.



Das Hochfürstlich Markgräflich Badische Gymnasium illustre in der Residenz-Stadt Karlsruhe. Erbaut 1724 Abgebrochen 1807.

* Aus Karlsruhe's Vergangenheit.

Die II. Jubelfeier des Gymnasiums im Jahr 1786.

Das Großherzogliche Gymnasium in unserer Vaterstadt feiert am 22. November das 300jährige Jubiläum seiner Errichtung durch den Markgrafen Ernst Friedrich von Baden-Durlach. Bei diesem Anlaß ziemt es sich, daß wir in unseren Rückblicken auf Karlsruhe's Vergangenheit wenigstens desjenigen Jubeljahres gedenken, welches nach der Verlegung des Gymnasiums in die neue Residenz in unsern Mauern gefeiert worden ist, des II. Jubelfestes vom Jahr 1786.

Am 21. November jenes Jahres fand diese Feier statt, nachdem als Einladung hiezu ein lateinisches Programm erschienen war, welches eine Abhandlung des Professors der Beredsamkeit Dr. E. L. Posselt (de Virgilio Georgico) enthielt. Das Rektorat bekleidete damals Kirchenrath Professor J. C. Sachs († 1789), welcher wegen vorgerückten Alters dem oben erwähnten Professor Posselt die Festrede übertrug.

Wegen Raummangel und Baufälligkeit des alten Gymnasialgebäudes, woselbst früher durch Herausnehmen einer Zwischenwand eine größere Aula hergestellt werden konnte, fand die Feierlichkeit in der Schloßkirche statt. Morgens 9 Uhr bewegte sich der Festzug, gebildet von den Lehrern und Zöglingen, der Geistlichkeit und der Gemeindebehörde unter dem Geläute der Glocken der nahen Concordienkirche vom Gymnasium durch die Bärenstraße (Karl-Friedrichstraße) nach der Hofkirche. Markgraf Karl Friedrich wohnte mit der gesammten fürstlichen Familie der Festfeier bei, welche nach folgendem Programm vor sich gieng:

Als Eingangslied wurde der Choral „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ gesungen, worauf Oberhofprediger Walz, Lehrer am damaligen akademischen Vorbereitungscollegium für die Theologen, die Festpredigt über Psalm 34, Vers

12—15 hielt. Hieran schloß sich der Gesang: „Herr Gott dich loben wir“. Als Festredner betrat Professor Posselt die besonders errichtete Rednerbühne und sprach „über teutsche Historiographie“. Vier ältere Zöglinge hielten hierauf, drei in deutscher, einer in lateinischer Sprache, Vorträge, und Seitens der Schulbehörde sprach der Ephorus, Hofrath von Draus unter dem Titel „Zuruf an die studirende Jugend“. Nach dem Schluß der Feier empfing der Herr Markgraf den gesammten Lehrkörper und richtete Worte des Dankes und der Ermuthigung an alle Lehrer.

Zum Gedächtniß des Tages wurde eine besonders geprägte Silbermünze an Lehrer und Schüler vertheilt; dieselbe trug einerseits das badische Wappen mit der Umschrift: *Feriae Saeculares Illustris Gymnasii* und das Datum *Die XXI. Nov. 1786*, andererseits einen Lorbeerkranz mit der Inschrift: *Virtuti et studio*.

Zur Feier des Tages fand auf Einladung des Markgrafen ein Festmahl für die Lehrer im Gasthof zum Erbprinzen statt, nach dessen Beendigung der allverehrte Fürst mit seinen Söhnen im Kreise der Lehrer erschien.

Als Festschriften zur Jubelfeier werden folgende Abhandlungen genannt: 1) Beiträge zur Geschichte des Hochfürstlichen Gymnasii zu Karlsruhe, von Kirchenrath und Rektor J. C. Sachs. 2) Zu einigen neuen Theorien berühmter Philosophen, von Kirchenrath Prof. Tittel. 3) Welche Fortschritte machten Mathematik und Naturlehre in den Badischen Ländern? von Hofrath Prof. Böckmann. 4) Ueber den Zustand des Bunderzweijens in Baden, von Hofrath und Stadtphysikus Dr. Schweikhardt (Lehrer der Anatomie am damal. akademischen Vorbereitungscollegium für Mediziner). 5) Gedanken von den Schulen nebst einigen biographischen Nachrichten, von Kirchenrath Prof. Bong in 6. 6) Beitrag zur Pyrotechnik, von Nath Bucherer (Hauptlehrer der II. Klasse). 7) Kurze Betrachtung über den Menschen, von prakt. Arzt Dr. Walz (früher Schüler des Gymnasiums).

Die Zahl der Lehrer einschließlich des Rektors betrug damals 12: Sachs, Tittel, Böckmann, Poffelt, Smelin, Wolf, Bougine, Wucherer, Hauber, Bartholmes, Neck, Hill; die drei letztgenannten führten den Titel Präceptor.

Außerdem wurden an der Anstalt folgende akademische Vorbereitungscollegien gelesen: Für Theologen durch Oberhofprediger Walz und Kirchenrath Mauriti, für Juristen durch Hofrath Stösser, für Mediziner durch Stadtphysikus Dr. Schweikhardt und Hofmedikus Dr. Schrickel. Einzelne Lehrstunden erteilten Hofbibliothekar Hemeling (Englisch) Sprachlehrer Friderici (Französisch) und Stadtorganist und Knabenschulmeister Fischer (Kalligraphie).

Die sechs Klassen wurden von oben nach unten (wie heute) gezählt, so daß Sexta die unterste Klasse war. Die Schülerzahl betrug im Jahr 1786 ungefähr 200.

Ueber die Bedeutung des Gymnasiums in damaliger Zeit schreibt der in den Jahren 1783 und 84 zu Karlsruhe sich aufhaltende Schriftsteller F. L. Brunn in seinen Briefen über Karlsruhe: „Es gibt wenige deutsche Schulanstalten, an welchen so viele geschickte und gelehrte Männer vereinigt wären, wie hier“.

Unser Titelbild zeigt das erste hiesige Gymnasialgebäude auf der Südseite der langen Straße zwischen der reformirten (kleinen) Kirche und dem Marktplatz gelegen, wo jetzt die Häuser der Herren Seyfried, Rupp, Schneider und Burkhardt stehen, welche durch Zimmermeister Weinbrenner im Jahr 1808 u. ff. erstellt wurden. Links ist die kleine Kirche, rechts das alte Rathhaus an der Bielefeld'schen Marktplatzecke angedeutet, sowie an der Stelle der Pyramide die Concordienkirche und rechts davon das Volksschulhaus, welchem links das symmetrisch liegende evangel. Pfarrhaus entsprach.

Das alte Gymnasialgebäude, erbaut unter Markgraf Karl Wilhelms Regierung im Jahr 1724 auf Kosten der geistlichen Verwaltungen zu Karlsruhe, Hochberg und Rötteln, enthielt ursprünglich im untern Stock 4 Lehrzimmer, im oberen 3 Lehrerwohnungen, und an der westlichen Ecke die Wohnung des Rektors. Später wurde die Zahl der Dienstwohnungen auf 3 reduziert, diese aber durch Anbauten auf der Rückseite vergrößert, damit den Lehrern ermöglicht wurde, auswärtige Schüler bei sich aufzunehmen. Außerdem finden wir später die östliche Ecke mit dem Erker als reformirtes Pfarrhaus (zur kleinen Kirche gehörig) bezeichnet. Hinter dem langen, nicht sehr tiefen Gymnasialgebäude lag ein 70 Fuß tiefer sonniger Hof und dahinter, bis zur Flucht des späteren nördlichen Lyzeumsflügels die Gärten der Gymnasiallehrer. Schon in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts begann der wenig solide Holzbau, namentlich auf der dem Marktplatz zugekehrten Wetterseite, haufällig zu werden, kam aber erst im Jahr 1807, nach Erbauung des südlichen Lyzeumsflügels bei der neuen Stadtkirche, zum Abbruch. *)

Kokal - Nachrichten.

— Am Donnerstag Vormittag 10⁴⁴ Uhr ist J. R. H. die Großrzogin in Karlsruhe eingetroffen, wohnte der Prüfung an der Hochschule an und kehrte Nachmittags 3³⁰ Uhr wieder nach Baden-Baden zurück.

— An der 300-jährigen Jubelfeier des Karlsruher Gymnasiums werden S. R. H. der Großherzog und die Großherzogin persönlich Antheil nehmen. — Zufolge Allerhöchster Verfügung bleiben sämtliche Billets zu der am Montag stattfindenden Theatervorstellung „Tell“ für die Teilnehmer an der Gymnasiums-Jubelfeier vorbehalten.

— Wir hatten Gelegenheit das soeben fertig gestellte neue Schulbanner zu sehen, welches von den Müttern und

*) Die obigen geschichtlichen Mittheilungen verdanken wir der sorgfältig und gründlich bearbeiteten Darstellung der Geschichte der im Jahre 1724 aus Durlach nach Karlsruhe verpflanzten Mittelschule von Dr. A. F. Bierordt, dem langjährigen, auch als Geschichtslehrer und Geschichtschreiber hochverdienten Direktor des Karlsruher Lyzeums. Das Titelbild ist nach einer Handzeichnung in J. H. Lanzer's handschriftlicher Karlsruher Kriegschronik vom Jahr 1796 und dem älteren Fischer'schen Stadtplan v. J. 1785 für unser Blatt gezeichnet.

Schwestern der Schüler des Karlsruher Gymnasiums gestiftet wurde und bei der morgigen Jubelfeier erstmals zur Verwendung gelangt. Das Karlsruher Gymnasium und dessen Schüler dürfen sich ob dieser werthvollen Spende schon freuen, denn dieselbe ist eine künstlerisch wie technisch vorzügliche Arbeit, schön in Zeichnung und Anordnung ihrer Dekorationsmotive, prächtig in der Farbenwirkung und wohl gelungen in der Ausführung. Das nach Entwurf und Anordnung des Herrn Kunstgewerbebeschuldirektors H. Götz in dem rühmlichst bekannten Atelier der Hofgoldstickerei Fr. H. Heimerdinger hergestellte Banner ist aus cremefarbiger Seide mit breiten Einfassungsbändern in den badischen Farben. Die Mitte zeigt ein treffliches von Herrn Maler Wilhelm Volz ausgeführtes Medaillonbild, die Pallas Athene mit der Weltkugel, zur Seite deren heiligster Vogel, die Eule. Das Medaillon ist umrahmt von Lorbeer- und Eichenzweigen in farbenreicher Stickerei, dazwischen Bänder mit der Inschrift „Gymnasium Karlsruhe“ und den Jahreszahlen „1586—1886“. Die Vorderseite enthält ferner die Wappen von Karlsruhe und Durlach, eine Cartouche mit dem Gründungsdatum und zierliche Arabesken mit Metall- und Steindekorationen. Die ebenfalls reich mit gestickter Ornamentik ausgestattete Rückseite zeigt im Mittelfelde die Widmungsinnschrift „Gestiftet von Müttern und Schwestern der Schüler“. Außerst wirkungsvoll sind die reichen Goldposamentieren mit den gelungenen Edelsteinimitationen. Die Stange des Banners mit geschmückter vergoldeter Spitze, sowie die übrigen Holzarbeiten wurden von Drehermeister Kistner, die Metallrosetten von Hofuhmacher Becher ausgeführt. Die Schnüre der an den Seiten herabhängenden Bandstreifen sind zum Tragen für die Fahnenbegleiter bestimmt. Dieses neue, in raschster Zeit hergestellte Erzeugniß unserer heimischen Kunstindustrie gereicht sowohl den Susterinnen, als auch allen zur Ehre, die bei dessen Herstellung mitgewirkt haben.

— Am Gtlinger Straßenübergang sind die Tunnelbauarbeiten nunmehr soweit gefördert, daß wir bereits einen Einblick in die endgiltige Gestaltung dieses mühe- und kostenreichen unterirdischen Bauwesens erhalten. Gegenwärtig ist man mit der Aufstellung der in Eisen konstruirten Eingangshallen beschäftigt, so daß nur noch die Vollendung der Zugangstreppe fehlt. Ein großer Lichtsacht in der Mitte des Bahnrörpers wird zur Erhellung des langen Ganges wesentlich beitragen, während anderseits auch die geschmackvolle Bekleidung der Seitenwände mit glasirten weißen Lhoaplatten den unterirdischen Weg bedeutend freundlicher gestalten wird. Zur Nachtzeit wird der Tunnel elektrisch erleuchtet werden und es dürfte in wenig Wochen die gesammte Fertigstellung desselben zu erwarten sein.

— Im Kunstverein sind als neu zugegangen mehrere „Aquarelle“ von A. Wolf hier ausgestellt, welche durch die geschickte Auswahl malerischer Motive, vorzugsweise aus dem Genre der Architekturmalerei, und durch die wirkungsvolle Behandlung den talentvollen und kräftig in's Zeug gehenden jungen Künstler bekunden; einige Härten, namentlich hinsichtlich der Luftperspektive, dürften künstlerisch leicht überwunden werden. Als verständnisvoller und feinsühlender Architekturmaler zeigt sich E. Schuster hier in der Parthie „am Dom in Pisa“. Die zehn Aquarelle von E. von Münch-Bellinghausen hier lassen uns aufs Neue die schon früher von uns bewunderte feinsinnige Blumenmalerin erkennen, welche in Arrangement, Naturtreue und geschmackvoller Darstellung ganz Bedeutendes leistet. Fr. Emilie Stephan von hier tritt mit einem gutgezeichneten, ansprechenden Porträt einer jungen Dame in den Wettkampf mit ihren hiesigen Kolleginnen und darf als jüngere Künstlerin sich recht wohl sehen lassen, da sie sogar die Schwierigkeit des Kontrastes zwischen dem diesmal gewählten weißen Kostüm und den Fleischttönen ziemlich gut überwunden hat. Die „Lieblinge“ der Fr. Camilla Bach in Stuttgart, zwei naturwahr gemalte Bologneser-Händchen, freuen sich mit sichtlichem Behagen ihrer glücklich errungenen Kriegstrophäen in Gestalt eines zerrissenen Fächers und sichern ihrer Herrin einen

ehrenvollen Platz auf dem Gebiete der Hundeporträtmalerei. Ein hübsches Stimmungsbild, „verfunken Pracht“, hat E. v. Vinzer ausgestellt, eine verlassene Gartenecke als historische Kumpellammer für alte Statuen u. dgl. vorstellend.

— Die Sr. Excellenz dem Herrn General von Obernitz zu seinem 50 jährigen Dienstjubiläum von den Offizieren, Ärzten und Beamten des 14. Armeekorps gewidmete Ehrengabe, eine wunderbar schöne und großartige Arbeit, ist vom heutigen Sonntag an in der Groß. Landesgewerbehalle auf einige Zeit zur Besichtigung ausgestellt. Der Entwurf zu dieser Ehrengabe, auf welche wir noch näher zurückkommen werden, ist von Sekondelieutenant in der Landw. Architekt Rossmann hier, die Ausführung von der Firma L. Poien Wittwe in Frankfurt a. M. Es sollte Niemand verkümmern, dieses prachtvolle Erzeugniß deutschen Kunstgewerbefleißes zu besichtigen.

Schm. Karlsruhe, 19. Nov. (Mittheilungen aus der Stadtrathshaltung von heute.) Aus der Bankier Eduard Külle Stiftung sollen die Studirenden Sigmund Reichenberger, Oskar Wegner und Heinrich Niska von hier Stipendien erhalten. — Die Ausübung der Jagd auf städt. Gemarkung, Kammergut Gottesau ausgegenommen, soll im Wege der Submission auf weitere 6 Jahre vom 27. Dezbr. ds. Js. ab in Pacht gegeben werden. — An Kanalisations- und Straßenkostenbeiträgen wurden im Monat Oktober d. J. 3137 M. 11 S. fällig, welche der Stadtkasse in Einnahme detretirt werden. — Die Druckarbeit des städt. Rechenschaftsberichts vom Jahr 1885 wird der Buchdruckerei von J. J. Reiff zugewiesen. — Die Verpachtung des noch nicht zum Friedhof einbezogenen Geländes auf 4 Jahre ergab bei der stattgehabten Versteigerung die Summe von jährlich 208 M. 70 S., welche der Stadtkasse in Einnahme gewiesen wird. — Der Besizende, welcher in Begleitung mehrerer Stadträthe der Eröffnung des von Herrn Premierlieutenant a. D. Zahn errichteten gymnastisch-orthopädischen Instituts angewohnt hat, berichtet über diese Anstalt und bemerkt, daß man übereinstimmend die Errichtung derselben als auhero dentlich werthvoll für die hiesige Stadt halte. — Zur Vorname der Wahl eines Abgeordneten der Gemeinden des Amtsbezirks zur Kreisversammlung hat der Stadtrath fünf Vertreter zu wählen. Als solche wurden bei heute vorgenommener Wahl gewählt die Herren Stadträthe Bielefeld, Boedch, Delepte, Hoffmann und Leichtlin. — Die Stadtgemeinde Karlsruhe hat als Rechtsnachfolgerin der Gemeinde Mühlburg einen Beitrag zur Diöcesanasse des Stadttheils Mühlburg von jährlich 15 M. 31 S. zu leisten. Diese Verpflichtung soll durch Zahlung einer Abfindungssumme von 382 M. 50 S. abgelöst werden. Ein hierwegen mit dem Kirchengemeinderath des Stadttheils Mühlburg abgeschlossener Vertrag wird genehmigt. — Herr Th. Pollmann hat für das städt. Archiv zwei in seinem Verlage erschienene Werke „Der letzte Schultzeiß von Bardowick“ und „Die Mann — die Weib“ zum Geschenk gemacht, wofür gedankt wird. — In der Sitzung der Baukommission vom 10. November wurde ein Gesuch des Kaufmanns Fritz Mayer über Errichtung eines Neubaus (Eragbau) in der Kaiserstraße Nr. 40 mit 5 Stockwerken und 28 Zimmern zur Genehmigung befürwortet.

— Der Verein für evang. Kirchenmusik gibt am heutigen Sonntag Abend 5 1/2 Uhr in der evang. Stadtkirche seinen Mitgliedern ein Vufftags-Konzert. Nach dem Programm (siehe Ineratenntbeil unseres Blattes) kommen 5 Chöre der berühmtesten Meister: Bach, Beethoven und Bertini zur Aufführung. Die Solistkräfte, wie Herr Plank mit der Violine aus Paulus, Fraulein Trion, früheres Mitglied des Vereins, das längere Zeit in München Gesangstudien gemacht und nun wieder zum ersten Male mit der großen Arie: „Höre Israel aus Elias austritt, Herr Metius mit einem Violinsolo und Herr Zäger mit der großen F-dur-Toccate für Orgel bürden neben den Chören für einen des Tages würdigen Genuss.

— Auf Veranlassung des Kolonialvereins und des Geographischen Vereins hielt am Freitag Abend im Rathhaussaale der Afrikareisende Herr Dr. Bernhard Schwarz einen äußerst lehrreichen und hochinteressanten Vortrag über das bisher noch fast gänzlich unbekannt „Hinterland von Kamerun“. Der gewandte Redner schilderte in anziehender Form die Eindrücke, welche der noch auf hoher See sich befindende Reisende beim Anblick des imposanten, weitausgedehnten Kamerunhochgebirges empfängt und erläuterte sodann des letzteren Beschaffenheit und seine besonderen Merkmale, sowie seine Flora und Fauna. Ein ebenso anschauliches Bild entrollte der geehrte Redner dem zahlreich anwesenden eistinguirten Publikum über die landschaftliche Scenerie des Kamerunhinterlandes, woselbst Ackerfelder und Bäume reiche Früchte tragen, wo in den von großen Strömen durchzogenen Thälern

Mais, Bohnen, Bananen und die Kokospalme gedeihen und Elefanten, Affen, Flusspferde, Krokodile, Glockenvögel u. c. noch in größerer Anzahl vorkommen. An Handelsartikeln produzieren diese ungeheuren Ländergebiete Palmöl, Kautschuk, Kaffee, Jamswurzeln und Bananen. Auf bereits angelegten Plantagen sind auch schon Kakaostämme, Fieberindienbäume, Tabak, Gummipflanzen u. A. erfolgreich angepflanzt worden. Als die Todesregion Kameruns bezeichnete Redner die von stagnirenden Wasserläufen durchschnittenen, mit dem fatalen Mangrovebaum reich bestandenen Inselniederungen. Zum Schlosse prognostizirt der Herr Vortragende unserer neuen Kolonie, wenn dort einmal Versuchsgärten bestehen, die Thierzucht gepflegt wird und die Handelsverhältnisse geregelt sind, eine für den weißen und schwarzen Mann segensreiche Zukunft. Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrage dankte Herr Ministerialrath Schenkel, als Präsident des Kolonialvereins, wärmstens dem Herrn Redner, mit welchem sich sodann Mitglieder beider Vereine noch zu gemüthlichem Beisammensein im Café Sunold vereinigten. Herr Dr. Schwarz ist gegenwärtig auf Veranlassung des Kolonialvereins auf einer Rundreise begriffen. Vielleicht gelingt es dem Geographischen Verein, denselben noch zu einem weiteren Vortrage zu gewinnen. Seine Reisen in den französischen Kolonien in Algier, der Berberei, der Wüste Sahara, in Kleinasien und der Dobrudscha dürften hierzu reichen und dankbaren Vortragstoff darbieten.

— Am Donnerstag bringt die hiesige Hofbühne in neuer Einstudirung L'Arronge's beliebtes Lustspiel „Doktor Klaus“ zur Aufführung. Sie thut dieses mit Rücksicht auf einen von genanntem Bühnendichter geäußerten Wunsch, es möchten die deutschen Bühnen an diesem Tage eines seiner Stücke zur Aufführung bringen und das dafür entfallende Aufführungshonorar ihm zur Gründung einer Kasse für hilfsbedürftige Schauspieler zur Verfügung stellen. Am 25. November wurde vor 25 Jahren das erste musikalisch-dramatische Werk von L'Arronge „Das Geipenst“ aufgeführt. Es ist also sein Jubiläumstag, den der Dichter mit einer edlen Handlung zu feiern beabsichtigt.

— Das Märchen, oder besser „Ein Märchen“, jenes bekannte Faunensbild von Prof. Gustav Graef in Berlin, welchem i. J. durch die Berliner Gerichte eine besonders wirksame Reklame zu Theil geworden, da man wegen der damit zusammenhängenden Modu-Geschichte den sonst hochangesehenen Maler in der Metropole der deutschen Intelligenz und Sittenreinheit in siebenmonatlicher Untersuchungshaft gehalten, ist gegenwärtig hier ausgestellt. Die in eine Wasserjungfrau verwandelte Märchenprinzessin ist soeben den Fluthen entstiegen, welche sie nur selten verlassen darf, um sich ihres früheren Menschendaseins kurz zu erfreuen, und hat gerade die Fischhaut von sich abgestreift; da erscheint in Nebengestalt der gleichfalls verwunschene Prinz, ihr Herzensgeliebter, um die verwünicherte Fischhaut zu erhaschen. Diese Scene stellt das vielbewunderte Bild dar, welches seinem Schöpfer Gelegenheit gab, mitten in der malerisch-idyllischen Waldemühsamkeit die schlankte Mädchengestalt mit allen Reizen einer graziosen Erscheinung und effektvollen Beleuchtung zu umgeben. Man bewundert vorzugsweise den harmonischen Linienzug der Figur, welche, abgesehen von der auffallend geraden, vom Hinterkopf bis zum Ellbogen des linken Armes sich erstreckenden langen Linie, als sehr gelungen bezeichnet werden darf. Auch die zarten Lichtreflexe und Schattenpartieen sind äußerst geschickt und wirkungsvoll angebracht, und es ist die Gesammterrscheinung des Bildes für Leben, welcher sich über den realistischen Eindruck der absoluten Nacktheit zu erheben vermag, ein entschieden poetischer. Besondere Anerkennung verdient auch die ausdrucksvolle lebensfrische Behandlung des Kopfes, ein Vorzug gegenüber jener Richtung von Nuditätenmalern, bei welchen die Modellirung des Fleisches die Hauptsache zu sein scheint. Vier weitere Bilder, das Porträt des Malers, das Bildniß einer Dame und zwei allegorische Darstellungen von „Wasser“ und „Feuer“ zeichnen sich durch ansprechende, lebensvolle Wiedergabe aus.

Wenig vortheilhaft erscheint uns die Aufstellung der Bilder in einem Saal mit so ungünstigem, sogar direkt von Süden einfallendem Licht, welches bei dem starken Firnisglanz der Gemälde dem Beschauer das Auffinden eines günstigen Standpunktes sehr erschwert.

— In der Werkstätte eines hiesigen Schlossermeisters entspann sich zwischen Letzterem und seinem Gesellen ein Streit, welcher derart ausartete, daß der rabiante Geselle ein glühendes Stück Eisen ergriff und damit auf den Meister einhauen wollte. Wie man hört, erfaßte der Bedrohte, um den Schlag zu pariren die Stange und erlitt dadurch an den Händen nicht unbedeutliche Brandwunden. Der Thäter wird sich für seine Rohheit vor Gericht zu verantworten haben.

— Der kürzlich durch Ueberfahren im Stadttheil Mühlburg verunglückte Rechart ist am Donnerstag seinen Verletzungen erlegen.

— Als Nachklänge zu der nunmehr wieder glücklich überstandenen Messe sind einige Diebstähle zu registriren: Von einer Bude hinweg entwendete eine als Thäterin ermittelte Näherin ein Paar Handschuhe im Werthe von 80 J, einem Schlosser wurde im Gedränge sein Portemonnaie mit 25 M Inhalt aus der Hosentasche und einem Dienstmädchen das Geldtäschchen mit 23 M aus der Außentasche ihres Kleides entwendet. Ein Vorbier von Hagenbach verlor im Gedränge am Mühlburgerthorbahnhof ein Paar Hosen, welche ihm unter dem Arm hervor entwendet wurden. Einem hiesigen Maler wurde eine goldene alterthümliche Uhr und zwei alte Münzen im Gesamtwerthe von 154 M aus seinem Zimmer gestohlen. Ein Hausknecht beklagt den Verlust seines Ueberziehers im Werthe von 60 M. Ein Kommiss vermißt mehrere Kleidungsstücke im Werthe von 32 M.

Großherzogliches Hoftheater.

—t— Karlsruhe, 20. Nov. Es gibt eine gewisse Sorte von Lustspielen, welche ihre Zugkraft auf weitere Kreise des theaterbesuchenden Publikums nicht verlieren, obschon ihnen eigentlich eine interessante Unterlage und die geistreiche Verwickelung und Lösung abgeht, Lustspiele, welche sich mit einer Folge von komischen Situationen und einer Auslese von Wirthshauswitz und Kalauern durch fünf Akte hindurch schlängeln, um nach erfolgter elterlicher Zusammengehung der Gekultigen wenigstens das Verdienst zu beanspruchen, daß sie in dieser Zeit des trüben Himmels und der trüben Stimmung einige hundert aufbelebungsbedürftige Menschen herzlich haben lachen machen. Sie wirken wie der Strohalm hinter dem Ohr oder unter der Nase. Mit nach Hause von dem Gesehenen nimmt man eigentlich nichts; hat man aber Etwas behalten, so darf man's nicht laut wiedergeben, ohne sich am ehrlichen alten Meidinger zu veründigen. Zu diesen Lustspielen gehört auch der Moser'sche „Ultimo.“ Wenn man ihn von Zeit zu Zeit einmal wieder gerne sieht, so geschieht's aus dem ange deuteten Grunde, man will eben, faut ce mieux, wieder einmal tüchtig lachen. Ein paar Scenen wirken in der That ja auch im höchsten Grade drastisch; so die zwischen den beiden Brüdern Schlegel (die Herren Lange und Wassermann), die zwischen Rest und Georg Richter (Frau und Herr Prass), da wo Richter weiß, wo ihn der Schuh drückt und die originelle „Feuerprobe“, so die, wo der adeliche Herr v. Haas von dem Kommerzienrath vor die Thür gesetzt wird u. a. Das Stück wurde mit der gewohnten Besetzung wiederholt an dieser Stelle besprochen und so bleibt uns nur noch festzustellen, daß auch die vorgetragene Aufführung vor gut besuchtem Hause glatt und rund von Statten ging. Von den Damen wäre noch der poetisch angehauchten Frau Kommerzienrathin und der Zimmervermieterin Frau Balder (Fräul. Wabel und Frau Obermüller), von den Herren des Arztes Bruno Berndt und des Fattotums Schneemann (Herr Schilling und Herr Morgenweg), sowie auch des biedern Onkels Lange (Herr Reiff) anerkennend zu gedenken.

○ Karlsruhe, 19. Nov. Jahre sind darüber verstrichen, seit Götz' „Bezähmte Widerspenstige“ zum ersten Mal über unsere Bühne gegangen; den edlen, strebsamen, aber in seinem Streben leider so wenig geförderten Komponisten deckt längst der kühle Rasen. — Die prächtige Oper sieht man immer wieder gerne erscheinen. Diese Ausnahmstellung verdankt das Werk sowohl ihrem trefflichen, gut durchgeführten Textbuch, ganz besonders aber ihrer fesselnden Musik. Die noble Kunstgesinnung, der feine Geschmack, die edle musikalische Empfindung des Komponisten prägt sich nahezu in jeder Note aus. Nicht den letzten Platz nimmt die Instrumentation ein, die bekanntlich ein Mittel sein soll, die Unterschiede in den Charakteren und deren Gefühlswesen darzustellen. In einer Zeit, in der es gleichsam zum guten Ton gehört, die Singstimme derart zu begleiten, daß das Ohr sie häufig gar nicht hört, in einer Zeit, in welcher der Orchesterarm für einen wirklichen „Fortschritt“ gehalten wird, kann man es

nicht hoch genug anerkennen, wenn ein Meister so maßvoll kolorirt, wie Hermann Götz. — Die heutige Aufführung der ansehenden Oper bewies auf's Neue, wie sehr das Publikum die Vorzüge der Musik und die Leistungen der beteiligten Künstler — gleichviel ob von der Bühne oder vom Orchester aus — zu schätzen weiß. Ohne Ausnahme verdienten sich sämmtliche Mitwirkende lebhaftest Anerkennung, denn ihr Bemühen war ein redliches, von bestem Erfolg gekröntes. In hervorragendem Maße gilt dies von Herrn Gausler als Petruccio und Fräul. Mailhac als Katharina. Von ungeschwächter Wirkung erwies sich wieder das große Duett zwischen Weiden. Die Zuhörerschaft zeigte sich außerordentlich anmirt und ehrte die Vertreter der Hauptrollen durch mehrfachen Hervorruf. Herr Hofkapellmeister Mottl leitete das Werk mit der ihm eigenen Feinfühligkeit und Präzision. Unäblich der heutigen Aufführung erlauben wir uns die Frage anzuregen, ob es nicht gerathen wäre, des Dondichters „Franziska von Rimini“ neu zu beleben? Es wird wohl kein Trugschluß sein, wenn man Fräul. Mailhac als für diese Partie bestimmt erklärt. Unseres Wissens ist die Oper seit dem Weggang des Fräul. Will — allerdings schon eine geraume Zeit — nicht mehr zur Wiedergabe gelangt.

Vermischtes.

— Ein Ahnherr des noch heute blühenden Grafengeschlechts der Boos von Waldeck, Ritter Hans, mußte seine Burg auf dem fahlen Hundsrücken verlassen und sich in Herrndienste begeben, um Frau und Kinder seinem ritterlichen Stande gemäß ernähren zu können. Er ließ sich, wie in der „Deutschen Romanzeitung“ erzählt wird, in dem Dorfe Hüffelsheim bei Kreuznach nieder und trat in die Dienste des Rhein- und Wildgrafen, der seinen Wohnsitz auf dem stolzen Rheingrafenstein hatte. Ritter Hans war als Gefährte dem Rheingrafen gerade recht; denn der gewaltige Hundsrücker stand bei Feinden mit dem Schlachtichwert ebenso sehr seinen Mann, wie bei Trinkgelagen mit dem Becher, und bald fand sich Niemand mehr am rauh- und zechlustigen Rheinströme, der mit dem Waldecker eine Lanze brechen oder einen Wetttrunk eingehen mochte. Einst war ein großes Trinkgelage auf dem Rheingrafenstein an der Nahe und viele angegebene Grafen und Ritter, wie die von Kahlenellenbogen, Sponheim, Salm und Munkel hatten sich beim Rheingrafen eingefunden, um mit dem Rüdesheimer des rheingräflichen Kellers eine Lanze zu brechen. Ritter Hans durfte natürlich dabei nicht fehlen. In der Weinlaune bot der Rheingraf dem Ritter die Wette an, daß er, ein so gerühmter Ohnegrund im Weintrinken er auch sei, einen Reiterstiefel voll Wein nicht auszutrinken vermöge. „Was seht Ihr, Herr?“ rief Hans, wenn ich's doch thue?“ — „Ei“, rief der Rheingraf, der eine solche Leistung für unmöglich hielt, „da bist Du werth, das Dorf Hüffelsheim zu Lehen zu bekommen!“ — „Topp!“ rief der Ritter, zog einen seiner großen Reiterstiefel aus und ließ ihn bis oben an mit Wein füllen. Dann ließ er die Schenkungsurkunde durch die anwesenden Herren mit ihrem Siegel bekräftigen, trat nun ans Fenster und leerte den Stiefel. Raum aber war es geschehen, so sank auch der gewaltige Mann nieder und kämpfte mit dem Tode. Man rief den Kaplan, Ritter Hans beichtete und starb mit den Worten: „Nicht aus Uebermuth habe ich den Trunk gethan, sondern für Weib und Kind, denn ich wußte, daß mein Tod im Trunke lag!“ Der Rheingraf hielt sein Wort; das Dorf Hüffelsheim, das Ritter Hans sich ertrunken, erhielt seine Wittwe mit ihren Kindern zum ewigen Erblehen, das die Boos von Waldeck das ganze Mittelalter bis in dieses Jahrhundert hinein besaßen.

— (Wie wäscht man buntfarbige Stoffe?) Buntfarbige Merinos, Musselin de laines, Tibets, Gingham's u. bewahrt man beim Waschen vor dem Ausgehen am besten dadurch, daß man dazu Wasser nimmt, welches bloß milchwarm ist. Ehe man die Stoffe in das Wasser bringt, mache man Schaum von weißer Seife, anstatt diese auf den Stoff zu reiben, und in das erste und zweite Faß Wasser rühre man einen reichlichen Eßlöffel voll Ochsenalle, wovon jede Hausfrau immer eine Flaiche bei der Hand haben sollte. Im Wasser dürfen buntfarbige Stoffe niemals lange bleiben. Sie müssen schnell gewaschen und dann zweimal in kaltem Wasser gespült werden. In jedes Spülwasser rühre man einen Theelöffel Weinessig, wodurch die Farben lebhaft werden, und nach dem Spülen hänge man sie sogleich auf. Wenn sie bis zum Plätten trocken, d. h. noch ein wenig feucht sind, so nehme man sie ab und plätte sie sofort, weil es den Farben nachtheilig ist, wenn man sie zu lange feucht liegen läßt oder sie einsprengt und zusammenrollt, um sie den nächsten Tag zu plätten. Wenn es nicht thunlich ist, sie sofort zu plätten, so lasse man sie lieber hängen, bis sie ganz trocken sind, und dann befeuchte man sie den nächstfolgenden Tag eine Stunde vor dem Trocknen. Die beste Methode ist, bunte Sachen nicht mit der großen Wäsche zu waschen, sondern ihnen einen Tag für sich allein zu widmen und zwar nur bei schönem, hellen Wetter. Wenn man sie gefrieren läßt, so leiden die Farben allemal einen Schaden, der nicht wieder gut zu machen ist. Wir brauchen wohl kaum zu sagen, daß bunte Sachen niemals gelocht oder gebrüht werden dürfen. Wenn man sich in einer Waarenhandlung eine Probe geben läßt, um die Haltbarkeit der Farbe zu untersuchen, so wasche man sie auf die vorstehend angegebene Weise; dann stecke man sie an die Kante eines Handtuchs und lasse sie trocknen. Manche Farben — besonders Rosenroth und Hellgrün — verändern sich, obschon sie beim Waschen sich ganz gut halten, sobald ein warmes Eisen darauf gebracht wird. Das Rosenroth wird purpurartig und das Grün bläulich.

— **Ausdehnung der Brust.** Leute, die nicht zu arbeiten brauchen, oder solche, die im Zimmer eine sitzende Beschäftigung haben, gebrauchen ihre Lunge nur wenig, atmen nur wenig Luft in die Brust ein, bekommen dadurch ganz abgesehen von der Positur, eine schmale Brust und legen den Grund zu dem Verfall von Gesundheit und Schönheit. Alles dies aber kann vermieden werden, wenn man der Art und Weise des Athmens einige Aufmerksamkeit widmet. Man bedenke, daß die Lunge ihrem Baue nach ei er Blase gleicht und mit vollkommener Sicherheit bis zum Doppelten ihres Umfanges ausgedehnt werden kann, wodurch eine breite gegen Schwindel vollkommene gesicherte Brust gebildet wird. Das Mittel, und zwar das einzig erforderliche Mittel hierzu ist die gewöhnliche Luft, welche wir athmen, vorausgesetzt jedoch, daß ein äußerliches Hinderniß, wie z. B. festes Schnüren und dergleichen vorhanden ist. Wenn man des Morgens aus dem Bette aufsteht, richte man sich gerade empor werfe Kopf und Schultern zurück und athme so viel Luft als möglich auf einmal ein; dann halte man den Athem an, so lange es gehen will, und wiederhole diese langen Athemzüge so oft, als man Lust hat. Nimmt man diese Operation in kalter Luft vor, so ist dies um so besser, denn die Luft ist dann viel dichter und wirkt weit kräftiger auf die Ausdehnung der Lunge. Uebt man die Brust oft auf diese Weise, so wird sie biegsam und dehnbar und gestattet eine bedeutendere Entwidlung der Lunge.

— **(Aufbewahrung der Eier, auf zweierlei Weise.)** Bekannt ist, daß alle im August gelegten Eier sich ganz besonders zur Aufbewahrung eignen. Man kann aber auch zu anderen Zeiten Eier einlegen, wenn man sie so frisch wie möglich zu bekommen sucht, und sie sind zu anderen Zeiten gerade billiger als im August. Eine Hauptsache ist, wie gesagt, daß man untersucht, ob die Eier frisch sind. Zu diesem Zwecke hält man an dieselben ein Licht, und daran, daß das Ei sehr hell sieht, die Poren und ebenfalls die Luftblase desselben klein sind, erkennt man, daß sie frisch sind; im umgekehrten Falle taugen sie zum Einlegen nicht. Sind sie aber gut, so nehme man ein Gefäß, setze die Eier auf die Spitze hinein, bis es voll ist. Dann rühre man etwas gebrannten und gesiebten Kalk mit so viel Wasser an, daß eine scharfe Lauge davon wird, welche man, nachdem sie geklärt ist, über die Eier gießt, so daß sie ganz davon bedeckt sind. Ist dies geschehen, so wird entweder etwas Del darüber gegossen — oder das Gefäß gut verdeckt. Ein anderes Mittel, die Eier zu conserviren, ist folgendes. Man nimmt festes, gut geleimtes, aber weiches Papier, schneidet es in passende Streifen, und wickelt jedes Ei einzeln ein. Die Enden dreht man zusammen, wie bei einer Düte, damit alle Luft ausgeschlossen wird. Dann legt man sie in Kisten, Schachteln oder Töpfe und stellt sie, da überhaupt Eier leicht dumpfig werden, an einen luftigen, trockenen Ort. Alle Monate legt man sie um, damit das Dotter sich nicht an die Schale anlegen kann. Auf diese beiden Arten kann man die Eier recht gut dreiviertel Jahr erhalten, und es lohnt der Mühe, wenn man bedenkt, wie wohlfeil die Eier im Sommer und wie theuer sie im Winter sind.

Humoristisches.

— (Besser ist besser.) In sämtlichen Berliner Spezialitäten-Theatern erregt allabendlich das Verschwinden junger Damen

die größte Sensation. — Noch weit größeres und freudigeres Aufsehen aber würde es machen, wenn man von anderen hiesigen Theatern endlich ein paar ältere Damen verschwinden lassen wollte.

— (Von der Jubiläums-Kunstaussstellungs-Lotterie.) Ueber eine Million Menschen war in der Ausstellung, um die Bilder zu besehen; bei der Lotterie aber werden die Loosbesitzer weiter nichts besehen, als ihren Schaden.

Eine einzige Nummer soll es gewesen sein, die, weil sie nicht gezogen worden ist, beinahe eine neue Ziehung nöthig gemacht hätte? Als ob nicht über 400 000 Loose gegen ihre in den schönsten Erwartungen getäuschten Besitzer ungezogen gewesen wären!

— (Malitiös.) „O, mein Fräulein, es gibt doch kaum etwas Poetischeres, als den Anblick des vollen Mondes. Wie oft habe ich ihn schon in begeisterten Versen angefangen!“ — „Das glaube ich, er ist auch schon ganz blaß.“ (Ust.)

— (Beifrage.) „Was für ein Unterschied ist zwischen der ‚Tour-nüre‘ und dem ‚Panorama‘?“ — „Keiner!“ — „Warum?“ — „Weil man bei beiden nicht weiß, wo die Kunst anfängt und wo die Natur aufhört!“

— (Zusammengehörigkeit.) (Drei Damen treten in eine Delikatessenhandlung.) Verkäufer: „Sie wünschen?“ — Dame: „Ein halb Pfund Cervelatwurst!“ — Verkäufer: „Nacht 65 Pfennig!“ (zu den zwei andern Damen): und was darfst du ihnen geben?“ — Fräulein: „Nichts — wir gehören zu der Wurst!“

— (Kügel gestrafft.) Besuch: „Ach, wie brav und artig Ihre Kinderchen doch sind, Frau Majorin! (zu den Kindern): Was thut Ihr denn meine lieben Kleinen?“ — Hans: „Wir zählen die Haare, die wir uns vorhin beim Raufen ausgerissen haben!“

— (In der Hitze.) Feldwebel: „Kerl, Du bist so dumm, daß ich glaub', Du findest nicht einmal 'n Unterschied zwischen mir und einem Esel!“

— (Die kleine Coquette.) „Wie alt bist Du, Emma?“ — „Zwölf Jahre, Herr Doktor!“ — „Ah, in der That, ich hatt' Dich für jünger gehalten!“ — „O, Sie schmeicheln, Herr Doktor!“

— (Macht der Gewohnheit.) „Wie, Sie kommen doch wieder, trotzdem ich Sie vorhin hinauswarf?“ „Gott der Gerechte! Was haben Sie für e Gedächtniß!“ „Ich hatt's schon wieder vergessen!“ (fliegende Blätter.)

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Gutsch in Karlsruhe.

Lotterie!

Die amtliche Ziehungsliste der Berliner Jubiläums-Lotterie kann eines unterlassenen Formsehlers wegen nicht zur festgesetzten Zeit erscheinen. Sobald die Ziehungsliste uns zugegangen sein wird, werden wir solches in unserem Blatt alsbald bekannt geben.

Zur Haupt- und Schlussziehung der Lotterie von Baden sind noch Loose à M. 6,30 zu haben bei der Expedition der „Karlsruher Nachrichten“.

Verein für evangel. Kirchenmusik.

Sonntag den 21. November

in der evangelischen Stadtkirche

Busstags-Concert

unter freundlicher Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein **Friou**, des Hofopernsängers Herrn **Plank**, des Hofmusikus Herrn **Metius** und des Stadtorganisten Herrn **Jäger**.

Programm.

- 1. **Tocatta** in F-dur für die Orgel J. S. Bach.
- 2. **Chor:** Ich armer Mensch, ich armer Sünder J. S. Bach.
- 3. **Sopran-Arie:** „Komm' in mein Herzens-Haus“, aus der Cantate: Ein feste Burg J. S. Bach.
- 4. **Chor:** Lebster Gott, wann werd' ich sterben J. S. Bach.
- 5. **Adagio** für Violine und Orgel Tartini.
- 6. **Chor:** Adoramus te G. A. Perti.
- 7. **Bass-Arie:** Gott sei mir gnädig, aus „Paulus“ F. Mendelsjohn.
- 8. **Chor:** Christe eleison Drazio Benevoli.
- 9. **Sopran-Arie:** Höre, Israel, aus „Gias“ Mendelsjohn.
- 10. **Chor:** Jesum laß' ich nicht von mir J. S. Bach.

Anfang 5 1/2 Uhr.

NB. Der Besuch des Concertes ist nur unter Vorzeigen der von uns im Frühjahr ausgegebenen Jahreskarten gestattet. Die Mitglieberschaft zum Verein, pro Jahr 2 M., kann durch Entragen in die Mitgliebersliste bei unserm Rechner, Herrn Kaufmann Grimm, Kaiserstraße 36, erworben werden. Für Nichtmitglieder sind ebendasselbst Eintrittskarten zu diesem Concert à 1 M. zu haben.

Programme mit Text der Gesänge à 10 S werden von Stadtmesner Billig abgegeben.
Der Vorstand.
Dr. von Stöffer.

Briefbogen, Memoranden

und **Preis-Courants,**

sowie

Prospekte und Aviskarten

liefert rasch, geschmackvoll und billigst die Buch- und Steindruckerei von **Friedrich Gutsch,** Spitalstraße 50.

Kleie 2c. Versteigerung.

Mittwoch den 24. Nov. d. J., Vormittags 11 Uhr, werde in der hiesigen Militärbäckerei eine Partie **Strohkleie**, sowie **Heu- und Stroh Abfälle** öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert.
Königl. Proviant-Amt Karlsruhe.

Zu verkaufen: Eins und zweithürige Kästen, Bücherstänke, Speisekammern, 1 poliertes Beizerglastisch, Wasch-, Nach- und verschiedene Küchentische, massive halbfranzösische und Mainzer Bettladen, Federn- und Strohmattens, Kissen, Matratzen, Kissen, Kommode mit 4 Schubladen, Waschkommode u. Pfeilerstuhl, Strohmattens, polierte Bettstühle, Kissen, Spiegel, 1 gebrauchter Konfoltisch, dergleichen 1 großer Küchenschrank, 1 großer Tisch mit 2 Schubladen, 1 Stahlschreibpult, Handtuchgestelle, Bücherstänke, Hoderle: Waldstraße 30.

Freiwillige Feuerwehr.

Corps-Versammlung.

Montag den 22. November, Abends 1/9 Uhr, bei Kamerad Köllenberger, Werberstr. 28.

Das Commando:

Doering.

K. Maish.

Am Verlag von Friedrich Gutsch, Spitalstraße 50,
ist erschienen und bei allen Buch- und Schreibmaterialien-
Handlungen zu haben:

Neues

Haushaltungs-Buch

für jeden Tag des Jahres.

10. Auflage.

Einfache, praktische Einrichtung. Elegante Ausstattung in
Rot- und Schwarzdruck.

Fein kartoniert. - Preis 1 Mark.

„Märchen“und andere Oelgemälde
des Professors

Gustav Gräf

Nur wenige Tage

ausgestellt im

Gartensaale des Museum
(Ritterstrasse).Die Ausstellung ist geöffnet
von 9-9 Uhr täglich.

Entrée 50 Pfg.

Abends: Reflectorbeleuchtung.

Sonntag, den 21. November bleibt die Ausstellung
wegen des Buss- und Bettags geschlossen.**Pelzwaaren**

= aller existirender Pelzsorten =

in denkbar größter Auswahl für Damen, Herren
und Kinder

empfiehlt in streng reeller Waare zu äußerst billigen Preisen

C. A. Zeumer, Kürschner,
127 Kaiserstraße 127.

85 Pf. Niederbayerisches 85 Pf.

Humoristisches Wochenblatt

erscheint allwöchentlich

und kostet nur 85 Pfg. pro Vierteljahr

kostenfrei ins Haus geliefert

überall in deutschen Reich

Abonnements nehmen alle Postboten u.

Postanstalten Deutschlands entgegen

Probe-Nummern gratis und franco

von der Verlagshandlung in Geis-

bürgen.

85 Pf. 85 Pf.

Zu jeder Zeit sind bei uns
solide Arbeiter an einem bürgerlichen Mit-
tagstisch theilnehmend.**Strakburger Sanerkrant,**
grüne franz. Erbsen,
Ital. Maronen,
neue Hülsenfrüchte

empfiehlt

H. Mengis, Amalienstraße 37.

Frisch eingetroffen:

Neue Jerusalem-Orangen

billigt bei

J. Küst,

Kaiserstraße 54.

**Haar- und Wollfilzhüte,
Seidenhüte.****Grösste Auswahl**
der neuesten und kleidsamsten
Formen,

= vorzügliche deutsche Fabrikate =

empfiehlt zu den
alleräußerst billigen Preisen
C. A. Zeumer,

127 Kaiserstraße 127.

Unterjacken

für Herren und Damen

von **80 Pf.** an

empfehlen

Geschwister Knopf,

147 Kaiserstraße 147.

Détail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Christkindl-Briefe

empfiehlt in verschiedenen Ausgaben

Julius Hartweg,

Buch- und Kunsthandlung,

Karlstraße 215, Deutscher Hof

Pelzbarettsund **Pelzbesätze** in
großer Auswahl bei**Herm. Lanquillon,**

Kürschner,

Lammstraße Nr. 2.

Ausgabe 344,000; das verbreitetste aller
deutschen Blätter überhaupt; außerdem er-
scheinen Uebersetzungen in zwölf fremden
Sprachen.**Die Modenwelt.** Illustrierte
Zeitung für Toilette und
Handarbeiten. Monatlich zwei
Nummern. Preis viertel-
jährlich M. 1.25 = 75 Kr.

Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und
Handarbeiten, enthaltend ge-
gen 2000 Abbildungen mit
Beschreibung, welche das ganze
Gebiet der Garderobe und
Leibwäsche für Damen, Mäd-
chen und Knaben, wie für
das jüngere Kindesalter um-
fassen, ebenso die Leibwäsche
für Herren und die Bett- undTischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen
Umfange.12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Ge-
genstände der Garderobe und etwa 100 Muster-Vor-
zeichnungen für Weiß- und Bunstdruckerei, Namens-
Etiquetten etc.Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen
Buchhandlungen und Postanstalten. - Probe-Num-
mern gratis und franco durch die Expedition, Berlin
W., Potsdamer Str. 33; Wien L. Dorothea 3.**Kaufmännische Lehrstelle.**Ein intelligenter junger Mann aus acht-
barer Familie, mit guten Schulzeugnissen ver-
sehen, kann sofort als Lehrling in ein Druckerei-
kontor Aufnahme finden. Offerten werden
schriftlich unter W. K. 30. durch die Expedi-
tion d. Bl. erbeten.

Bekanntmachung.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäftes vollständigiger Ausverkauf und Räumung des Waarenlagers zu und unter Fabrikpreisen.

Emil Keller, Juwelier,

Kaiserstrasse 199a.

Vorräthige Waare mit den Aufschriften:

Wohnung zu vermieten.
Laden zu vermieten.
Laden mit Wohnung zu vermieten.
Zimmer zu vermieten.
Zimmer, gut möblirt, zu vermieten.
Ausverkauf.
Großer Ausverkauf.
Gänzlicher Ausverkauf.
Großer Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.
Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.
Neuer Wein.
Flaschenweine.
Brauntweine.
Mineralwasser.
Flaschenbier. (In großem und kleinem Format.)
find zu haben bei

Krokodil-Flaschenbier.
Freiherrlich v. Seldeneck'sches Flaschenbier.
Höpfner'sches Flaschenbier.
Marinirte Häringe.
Neue holl. Vollhäringe.
Frisch gewässerte Stockfische.
Fußbodenlacke.
Neue grüne Kerne.
Neues Sauerkraut.
Hausieren verboten!
Verbotener Eingang!
Man bittet die Thüre zuzumachen.
Singen und Pfeifen ist hier nicht erlaubt!
Man bittet beim Empfang der Speisen und Getränke sogleich zu bezahlen.
Herzlich Willkommen!

Friedrich Gutsch,
50 Spitalstraße 50.

Wollen sie gefälligst auf die „Münchener Humoristischen Blätter“, eines der besten und billigsten Witzblätter, abonniren? Abonnementspreis durch die Post bezogen pro Quartal nur 1 Mark 90 Pf. Jede Buchhandlung nimmt gleichfalls Bestellungen entgegen. Probenummern auf Wunsch gratis und franco durch den Verlag München, Herrenstraße 34.

Möbelverkauf.

Großes Lager von Polstern und Schreinermöbeln, Spiegeln und Betten in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Käufe ganzer Ausstattungen werden besonders berücksichtigt. Das Polstern und Aufarbeiten von Polstermöbeln und Betten wird billig berechnet.
P. Hirt, Möbelmagazin u. Möbeltapeziergeschäft, Müppertstraße 17.

Sämmtliche Formen

Damen-Pelzbaretts

sind wieder vorräthig.

C. A. Zeumer,
127 Kaiserstraße 127.

Tüchtiges weibliches Dienstpersonal findet sofort u. auf's Ziel sehr gute Stellen. Näheres Amalienstraße 27, 2. Stock.

Kostlich-Anerbieten.

Erbsprinzessin 26, Hint. haus ebener Erde, werden noch einige Herren zum Mittag- und Abendtisch angenommen.

Zimmer zu vermieten.

Ein Mansardenzimmer ist an einen sol. Arbeiter zu vermieten. Näheres Marienstr. 9. Zirkel 9, 3. Stock ist sogleich ein einfach möbl. Zimmer zu vermieten.

Müderstr. 41, 4. Stock, rechts ist ein möbl. Zimmer sogleich an ein sol. Arbeiter billig zu vermieten.

Karlstr. 9, parterre ist ein einfach möbl., vorzügliches Zimmer, und im Hinterhaus 1 Schlafstelle zu vermieten.

Wendelplatz 40, 4. Stock ist ein möbl. Zimmer um den Preis von 8 Mark zu vermieten.

Große Spitalstr. 7, gegenüber den 3 Eilen können noch 2 sol. Arbeiter Kott u. Logis erhalten. Ebdemselbst ist auch ein gebrauchter Saufpöföfen zu verkaufen.

Mitterstr. 52, Hinterhaus 3. Stock, rechts ist sogleich eine Schlafstelle zu vermieten.

Bürgerstraße 7, 3. Stock ist sogleich eine Schlafstelle zu vermieten.

Zähringerstr. 5: ist sofort ein vorzügliches Zimmer an einen sol. Arbeiter zu verm.

Schützenstr. 52, 2. Stock ist ein Zimmer mit 2 Betten an 2 sol. Arbeiter zu verm.

Zähringerstr. 46, 3. Stock in ein auf die Straße geh., einf. möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten.

Wendelstr. 72, 4. Stock, ist ein schön möbl. Zimmer sogleich an einen anständigen Herrn zu vermieten.

Waldhornstr. 38 ist an einen sol. Arbeiter ein Zimmer zu vermieten.

Alademiestr. 30, Vorderhaus 3. Stock, ist eine Schlafstelle sogleich zu vermieten.

Bürgerstr. 5 ist eine Schlafstelle an einen sol. Arbeiter sogleich zu vermieten. Zu erfragen im untern Stock.

Zähringerstr. 17a ist ein freundl. Mansardenzimmer an einen sol. Arbeiter sogleich zu vermieten.

Wilhelmstr. 36, im Seitengang 2. Stock ist ein schönes, gut möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Fleischpreise

auf der Freibank des Wochenmarktes.

Am 19. November 1886

Anwesend waren 10 Fleischverköufer, welche verkauften: das Rindfleisch zu 40 und 45 Pf., das Schweinefleisch zu 50 und 56 Pf., das Kalbfleisch zu 54, 56 und 60 Pfennig, das Hammelfleisch zu 50 und 60 Pfennig.

Am 20. November 1886.

Anwesend waren 10 Fleischverköufer, welche verkauften: das Rindfleisch zu 45 Pfennig, das Schweinefleisch zu 50 und 56 Pfennig, das Kalbfleisch zu 56 und 60 Pfennig, das Hammelfleisch zu 50 und 60 Pfennig.

Standesbuchauszüge.

Geburten 14. Nov. Luise Karoline, B. Frdr. Eisenach, Schneider. — 15.: Frdr., B. Gust. Behr, Lakier. — 16.: Karl Johann, B. Karl Seibert, Buchdrucker; Anna Rosa, B. Jak. Ring, Cigarrenmacher; Karl Heinrich Mißael, B. Karl Ederer, Hofmusikant; Emilie Bertha, B. Frdr. Schmidt, Blechener. — 17.: Lydia Anna Friederike, B. Gust. Gubener, Assistent; Marie Auguste Elisabeth, B. Dow. Teller, Trompeter; Ernst Wilhelm, B. Ernst Gemler, Schriftsetzer. — 18.: Jenny, B. Konr. Kahler, Bierker. — 19.: Luise, B. Karl Arbeit, Dienemann.

Eheschließungen. 20. Nov.: Friedrich Hartmann von Jassosen, Dienstmann hier, mit Pauline Scholpp von Wangen; Heinr. Schuler von Hochheim, Fuhrmann hier, mit Luise Schwender von Klein Irbach; Conrad Häffiger von Eppingen, Schlosser hier, mit Theresia Gmeiner von Griesbach; Ludwig Wurm von Hagsfeld, Druckereigehilfe hier, mit Ernestine Maria von Hagsfeld; Georg Stegmüller von Oberhausen, Schreiner hier, mit Karoline Bachhalter von Wödingen; Jos. Joz von hier, Schreiner hier, mit Magd. Siebert von hier.

Eheaufgebote. 17. Nov.: Israel Meyer von Hamburg, Kaufmann in Berlin, mit Adelheid Faber von hier; Josef Stapp von Freudenberg, Privatmann hier, mit Marie Bolad von hier. — 19.: Wilhelm Mack von hier, Wagenwärtergehülfe hier, mit Emma Ballmer von Hagsfeld; Franz Farrenkopf von Laubersbach, Kellereibehälter hier, mit Friederike Schollwein von Gemmingen.

Todesfälle. 17. Nov.: Heinrich Lange, Kaufmann, 58 J. — 18.: Friedrich Kurzmann, Mechaniker, 59 J.; Robert Reichert, Tagelöhner, 62 J.; Christian Reinholdt, Privatier, 66 J.; Josef Bretsch, Bauwirt, 41 J.; Josef B. von, Schneider, 22 J. — 19.: Emilie, B. Ministerialrath a. D. Sprenger, 19 J.; Beronika, Ehefrau des Postchaffners Elmer, 26 J.; Pius Rubin, Hauptlehrer a. D., 78 J.; Karl Volk, Theaterknecht, 72 J.

Dankfagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verlust unseres lieben Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Heinrich Lange, Kaufmann,

für die zahlreichen Blumen Spenden, den erhebenden Trauer gesang und das letzte Geleit, sprechen wir unsern tiefgefühlten herzlichsten Dank aus.

Karlsruhe, 20. November 1886

Die Familien: **Heinrich Lange** und
Carl Layh.

Auf 13 Loose
1 Treffer.

All. Baden-Badener Lotterie

Auf 10 Loose
1 Freilos.

Haupt- und Schluss-Ziehung am 1.—3. Dezember 1886.

3000 Gewinne i. R. von 154,600 Mk. wobei Haupttreffer von
50,000, 20,000, 10,000, 5000, 3000, 2000,
5x1000, 12x500, 20x200, 100x100,
150x50 Mk. u. s. w. u. s. w.

Original Loose nur 6 M 30 J versendet und stellt noch allerwärts
Verkäufer unter günstigen Bedingungen an das General-Debit von
Joos & Ströbel, Bankgeschäft in Heilbronn am Neckar.

Loose sind auch zu haben bei **Karl Bregenzler, A. Winter & Sohn, A. Kindler, Karl Wohl, Rob. Weiß, Juwelier, Guo Dablemann, C. W. Keller, Waldstraße 53**
und der Exped. d. Blattes.

3000
Gewinne.

Erneuerung zur 3. Ziehung bis 27 Nov

154,600
Mk.

Trauerbriefe und Trauerkarten

fertigt rasch, geschmackvoll und billigste die
Druckerei von

Friedrich Gutsch,
Spitalstraße 50.



Marktpreise

vom 13. Novbr. bis 20. Novbr. 1886.
500 Gramm Fleisch: Ochsen 72 J,
Rind. 60 J, Hammel 70 J, Schweine-
60 J, geräuchertes 90 J, Kalb 62 J, Brod
weißes 450 Gr. 17 J, schwarzes 1400 Gr
40 J, Weib, weißes 500 Gr. 26 J, schwarzes
18 J, 1 Lit. Erbsen 26 J, Bohnen 0 J, Linsen
30 J, 500 Gramm Reis 34 J, Getreide 34 J,
Gries 28 J, 50 Kilogramm Kartoffeln
2 M. — J, 500 Gramm Butter 1 M. 20 J,
Rindschmalz 1 M. — J, Schweineschmalz 80 J,
1 Liter Milch 18 J, 6 Stück Eier 48 J,
1 Liter Rahm, saurer, 80 J; 1 Kistler
Waldbuchenholz — M. — J, Walstannen-
holz — M. — J, 50 Kilogramm Heu — M.
— J, Stroh — M. — J; Nat 1 M. 20 J,
Bärlch 50 J, Hecht 80 J, Breien 50 J,
Milch 45 J, Karpfen 80 J, Schleien 1 M.
— J, Rotbaugen 25 J, Kottisch 30 J.

Gottesdienst am 21. November 1886.

Buß- und Bettag.

An diesem Tage wird eine Kollekte für
kirchliche Baulichkeiten armer evangelischer
Gemeinden unseres Landes erhoben.

Evangelische Stadtkirche.

1/9 Uhr Stadtkirche: (Militär-gottesdienst):
Herr Militär-oberrpfarrer Fingado.
9 Uhr Bahnhof-Vorstadt im Lehrer-Semi-
nar II.: (Abendmahl) Herr Stadtpfarrer
Brückner.

Die Vorbereitung geht der Feier un-
mittelbar voran.

1/10 Uhr Kleine Kirche (Abendmahl)

Herr Stadtpfarrer Längin
Die Vorbereitung geht der Feier un-
mittelbar voran.

10 Uhr Stadtkirche (Abendmahl)

Herr Stadtpfarrer Schmidt.
Die Vorbereitung den Tag zuvor,
Samstag Nachmittag 3 Uhr, in der
Stadtkirche.

10 Uhr Schlosskirche (Abendmahl)

Herr Hospitaller Dr. Helbing.
Die Vorbereitung geht der Feier un-
mittelbar voran.

1/2 2 Uhr Pfundhauskirche:

Herr Stadtpfarrer Längin.

3 Uhr Stadtkirche: Hr. Dehn Dr. Mittel.

6 Uhr Schlosskirche:

Herr Hospitaller Dr. Helbing.

Diaconissenhauskirche.

Nachmittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Walter.

Nachmittags 1/2 2 Uhr Christenlehre.

Abends 1/2 8 Uhr: Herr Pfarrer Walter.

Evangelisches Vereinshaus, Adlerstraße 23.

Sonntagschulen der Stadtmission:

Boerhaave, 3. Stock,
1 1/4 Uhr roner Saal,
Sommerstrich und Augarten.

5 Uhr Abendgottesdienst:
Herr Pfarrer Kapfer.

Karlsruhe. Redaktion, Druck und Verlag von Friedrich Gutsch.

3 Uhr Bibelstunde im Versammlungs-
Saal, 62.
Herr Stadtpfarrer a. D. Zimmermann.
8 Uhr Bibelstunde im Versammlungs-
saal, Luitprandstr. 29.

Katholische Stadt-Gemeinde.

Katholische Stadtpfarrkirche:
1/2 7 Uhr Frühmesse.
1/2 8 Uhr hl. Messe.
1/2 9 Uhr Militär-gottesdienst.
1/2 10 Uhr Haupt-gottesdienst:
Herr Kaplan Zimmermann.
1/2 12 Uhr Kinder-gottesdienst.
Herr geistlicher Lehrer Albert.
1/2 3 Uhr Christenlehre.
3 Uhr Vesper.
1/2 6 Uhr Jubiläumsgedächtnis.
Kollekte für die erzbischöflichen
Armenkinderhäuser u. für Herten.

Montag den 22. November.

8 Uhr Hochamt, Dankgottesdienste wegen des
Gymnasiums-Jubiläums.

(Alt-)Katholische Stadt-Gemeinde.

11 Uhr Kleine Kirche:
Herr Pfarrer von Stein.

Evangelische Gemeinde: Im Saale des
Herrn Schüller, Ecke der Bahngast- und
Marienstraße, Nachmittags 1/2 4 Uhr.

Methodistengemeinde: im Besaal, Birkel
19 a, vorm. 1/2 2 und Nachm. 1/2 4 Uhr.

English Services.

at the Diaconissen-
Morning 11.30 } Haus Church, Corner of
Afternoon 3.30 } Sophien- and Leopold-
strasse.

Rev. J. B. Harding, Chaplain, B. A.,
Gartenstraße 21.

Heute am Buß- und Bet-
tag bleibt der Kunstverein ge-
schlossen.

Großh. Hoftheater.

Sonntag, den 21. Nov. bleibt die Großh.
Hofbühne geschlossen.

Montag 22. Nov.: Sondervorst. mit auf-
gebov. Abonnement. Auf Allerhöchsten Befehl:
Vorstellung zum 30-jährigen Jubiläum
des Großh. Gymnasiums Karlsruhe: „Wil-
helm Tell.“ Schauspiel in 5 Akten von
Friedrich Schiller. Anfang 6 Uhr. Ueber-
sämmtliche Billete ist Allerhöchsten Orts
verfügt worden.

Dienstag, 23. Nov.: 1.9 Ab. Vorst. „Der
zerbrochene Krug.“ Lustspiel in 1 Akt von
Heinrich von Kleist — „Der Besuch im
Wachstüfentkabinett.“ Ballettoper in 3 Akten
von A. Beauval. — „Das Verspre-
chen hinter'm Herd.“ Scene aus den
Biedersteiner Alpen mit Nationalgeängen
von A. Baumann. Anfang 1/2 7 Uhr.

Do. Freitag, 25. Nov.: 130. A. B. „Doktor
Klaus.“ Lustspiel in 5 Akten von P. Arronge.
Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag, 26. Nov.: 131. A. B. „Orphens
und Eurydike.“ Oper in 3 Akten von
Cb. Ritter von Gluck. Anf. 1/2 7 Uhr.

Sonntag, 28. Nov.: 132. A. B. „Andine.“
Romantische Bauboper in 4 Aufzügen. Nach
Fouquet's Erzählung frei bearbeitet. Musik
von Albert Lortzing. Anfang 6 Uhr.

Ansbach: Gunzenhauser 7 fl. Loose.
Zettelziehung vom 15. Nov.: 63 93 313
618 726 879 1106 1134 1156 1213 1224 1241 1267
1359 1414 1591 1622 1709 1856 1909 196
212 227 242 2383 2550 2665 2852 2874
2899 3102 3262 3321 3382 3487 3520 3609
3614 3872 3903 3923 3954 4035 4064 4198
4249 4261 462 4594 465 4777 4893 4953.

Meininger Hypotheken-Bank A. G. St.
Prämien Pfandbriefe Die nächste Ziehung
findet am 1. Dezember statt. Gegen die Cou-
pouche von ca. 75 Mark pro Stück bei
der Auslosung übernimmt das Bank aus
Ca 1 Neuburger, Berlin, Französische
Straße 13, die Ziehung für eine Prämie
von 1 Mark 50 Pfg. pro Stück.